

Der Schrumpfkopf im Vitrinenschrank meines Großvaters

Als Schüler übte öfter ich mit meinem Großvater Mathematikaufgaben für die Schule. Er war Vermessungsingenieur und kannte sich mit Mathematik aus. Er hatte Anfang des 20. Jahrhunderts für die Erdölindustrie im Urwald auf Borneo und später in Venezuela das Land vermessen. Von dort hatte er Andenken mitgebracht, unter anderem auch einen Schrumpfkopf - einen Tsantsa. Der stand nun in einem Vitrinenschrank in seinem Wohnzimmer.

Während wir Mathematikaufgaben für die Schule lösten, hatte ich den Schrumpfkopf in der Glasvitrine vor meinen Augen. Er hat in mir tiefen Eindruck hinterlassen. Ich erinnere mich an ihn als ein Bild größter Einsamkeit, vollständiger Isolierung eines Individuums. Er war seines Körpers, seines Stammes, seiner Umgebung, seiner Kultur beraubt. Er war der größtmögliche Gegensatz zu dem behüteten bürgerlichen Wohnzimmer - das Fremdeste, was mir hier begegnen konnte. Hier trafen die Grundlage unserer Zivilisation - die Ratio als Mathematik - und ein Fetisch aus der Welt der Magie und der Geister aufeinander.

Mein Großvater hat den Tsantsa später einem Museum übergeben. Vor einiger Zeit habe ich dort gefragt, ob ich ihn wiedersehen könnte. Aber Schrumpfköpfe werden nicht mehr ausgestellt, er ist in den Tiefen der Archive vergraben. Immerhin konnte ich erfahren, dass zur fraglichen Zeit ein Tsantsa im Museum abgegeben worden war. Es handelte sich aber um eine Fälschung. So hoffe ich, dass ich als Kind keinen echten Tsantsa vor Augen hatte, sondern eine Nachbildung.

Zur Zeit der Kolonialisierung war in Europa ein Markt für derartige Objekte entstanden. Um den Markt zu bedienen, begannen die Shuar - jenseits ihres ursprünglichen Rituals - zur Produktion von Schrumpfköpfen ihre Nachbarn zu ermorden oder sie schrumpften die Köpfe anderer Leichen. Sie stellten auch Fälschungen her, um sie zu verkaufen. Ich weiß nicht, ob mein Großvater wusste, dass sein Tsantsa eine Fälschung war. Die hier abgebildeten Fotografien stammen aus Reisedokumenten meines Großvaters. Ob die Köpfe echt oder Fälschungen sind, weiß ich nicht.